

Nicht alle Blüenträume reifen

DIE LINKE wirkt – Eine Halbbilanz

Wussten Sie schon, dass das Wort *Bilanz* aus dem Italienischen stammt? *Bilanci heißt Waage*. Man sollte sich eine Balkenwaage vorstellen. Auf der einen Seite liegen Mühe und Anstrengungen, auf der anderen liegen die Ergebnisse. Nun ist eine gute Hälfte einer sehr langen der Legislaturperiode der kommunalen Volksvertretung vorbei. Ein guter Grund für eine Zwischenbilanz. Im September 2008 traten 15 Frauen und Männer auf der Liste der LINKEN zur Wahl der Stadtverordneten an. Wir errangen sieben Mandate sind in der Opposition.

Kampf gegen Lärm an erster Stelle

In unserem Wahlprogramm heißt es: „*DIE LINKE will Verkehrslösungen, die Lebensqualität und Stadtentwicklung fördern. Wir werden auf die Umsetzung des erarbeiteten Verkehrs- und Lärminderungskonzeptes achten ... Wir setzen uns konsequent für eine Verhinderung von Nachtflügen in Schönefeld ein und unterstützen die Aktivität der Schutzgemeinschaft.*“

Verkehrs- und Lärmbelästigungen sind für Erkner ein großes, sicherlich noch wachsendes Problem. Einige zigtausend Fahrzeuge wälzen sich durch die Straßen. Besonders eine steigende Zahl von Güterzügen donnert durch Erkner, die Autobahn verursacht Lärm. Lange Jahre nach der Entscheidung, für Schönefeld war unser Bürgermeister und mit ihm SPD- und CDU-Fraktion der Meinung, uns beträfe das nicht. Das Ergebnis war der Austritt aus der Schutzgemeinschaft der Umlandgemeinden. Nun wissen wir seit einem Jahr, dass Erk-



9. Juni 2011: Erkneraner LINKE gedenken der Dauerbaustelle Bahnhofstraße

ner ab Sommer 2012 sogar sehr stark von Oben verlärmert wird. Nicht einmal von 22 bis 6 Uhr gönnt man uns die Nachtruhe.

Die Fraktion der LINKEN hat sich im Stadtparlament immer mit Anfragen und Anträgen für die Umsetzung des Lärminderungsplanes eingesetzt. Eine Vielzahl von Detailanträgen zur Nutzung und baulichen Verbesserung einiger Straßen wurden von der SPD- und CDU-Mehrheit abgelehnt. Aber auf unsere Anregung hin, hat Erkner nun endlich eine Konzeption für eine „barrierefreie Stadt“.

Wir unterstützen verschiedene Initiativen und haben erreicht, dass mehrere Bürgerinformationen zum Thema Straßen- und Bahnverkehr, Flugrouten und Lärminderung durchgeführt wurden. Die Einwohner machten mit Fragen und Meinungen ihr Interesse deutlich. Allein kann DIE LINKE im Stadtparlament nichts erreichen. Daher möchten wir an dieser Stelle danke sagen für das große Engagement bei Unterschriften- und Protestaktionen. Wir LINKEN machen uns gegenüber der Brandenburger Landesregierung stark, um wenigstens eine politische Entscheidung für das konsequente Nachtflugverbot zu erreichen. Von der Bahn fordern wir Schallschutzmaßnahmen, ebenso an der Autobahn.

Auf der Ergebnisseite der Bilanz stehen der erneute Beitritt der Stadt zur Schutzgemeinschaft der Umlandgemeinden von Schönefeld, die von uns geforderten Lärmmessungen bei Bahn und Flugbetrieb sowie Fahrradabstellmöglichkeiten am Bahnhof. Recht wenig, kann man sagen, aber wir bleiben auch in der zweiten Hälfte der Wahlperiode daran, Verkehrssituation und damit die Lebensqualität in Erkner zu verbessern.

Ökologisch und ökonomisch Arbeiten

Zur Verbesserung der Lebensqualität trägt nach Ansicht der LINKEN auch die Erhaltung der ökologischen Grundlagen bei. Mehrere unserer Anträge aus der ersten Hälfte der Wahlperiode beschäftigten sich mit der Energiepolitik. Die Stadt sollte ein Klimaschutzkonzept erarbeiten, alternative Formen der Stromgewinnung und Methoden der Einsparung entwickeln. Leider lehnte die Mehrheit der Stadtverordneten diese Anträge ab.

In unserem Wahlprogramm heißt es: „*Die kommunale Selbstverwaltung ist längst zur kommunalen Mängelverwaltung geworden ... Wir setzen uns dafür ein, dass neben Pflichtaufgaben auch freiwillige soziale Leistungen wie Begrüßungsgeld für Neuborene, Zuckertütengeld für Schulanfänger sowie für den Übergang zu weiterführenden Schulen und Förderung der Vereine geleistet werden können.*“

DIE LINKE hat bisher immer gegen den städtischen Haushalt gestimmt. Der Bürgermeister wirft uns das bei jeder

passenden und unpassenden Gelegenheit vor. Unsere Gegenstimmen sind mit der noch immer fehlenden Eröffnungsbilanz und einigen unserer Meinung nach unnützen Ausgaben begründet. Das Positive sieht DIE LINKE in der Leistung, dass der Haushalt, trotz großer Schwierigkeiten, immer ausgeglichen gestaltet wurde. Gut finden wir auch den Erhalt der freiwilligen sozialen Leistungen.

Wir kritisierten, dass die Stadt noch keine Förderrichtlinie für Vereine hat, mit der die geringen freiwilligen Ausgaben gerecht verteilt werden. Jahrelang lehnten die Mehrheitsfraktionen eine solche Regelung ab. Seit März 2011 haben wir eine Förderrichtlinie für Vereine, Verbände und Initiativen. DIE LINKE will sich nicht mit fremden Federn schmücken. Bei einer Prüfung der Kommunalfinanzen wurde das Fehlen bemängelt. Um diesem Umstand abzuweichen, musste die Verwaltung also eine Regelung treffen. Sie griff auf unseren Entwurf aus der vergangenen Legislaturperiode zurück. Manchmal brauchen linke Ideen bürokratischen Nachdruck.

Für ein soziales Erkner

Im unserem Wahlprogramm heißt es: „*DIE LINKE will ein Erkner mit gerechten sozialen Beziehungen.*“ Mit mehreren Anfragen und Anträgen appellierte DIE LINKE an die Solidarität mit armen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Leider lehnte die Mehrheit unsere Ideen zur Fortschreibung des Sozialtickets und zur Übernahme der Gebühren für die neuen Personalausweise ab.

Angenommen wurden einige Anträge zur Förderung des Tourismus. Unsere Anträge, in der Geschäftsordnung, der Hauptsatzung und in der Bürgerbeteiligungssatzung mehr Möglichkeiten durchzusetzen, wurden abgelehnt, ebenso wie die zur Modernisierung der Internetseite.



Die Bilanz fällt gemischt aus. Die Waage ist noch nicht im Gleichgewicht.

Dr. Elvira Strauß

Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE,
Vorsitzende des Ausschusses für Bildung,
Soziales, Jugend, Senioren, Kultur, Gesundheit und Sport, Mitglied im Hauptausschuss,
Telefon (0 33 62) 5 74 70 03

Erkner – ungefiltert – Informationsblatt der Fraktion DIE LINKE in der Stadtverordnetenversammlung Erkner
V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvorsitzende, ☎ 5 74 70 03;
Auflage: 1 000 Stück; Redaktionsschluss: 5. Dezember 2011
kontakt@linke-erkner.de • www.linke-erkner.de

Erkner – ungefiltert

Informationen der
Fraktion DIE LINKE
in der SVV

Nr. 3/2011
9. Dezember 2011

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

Liebe Erkneranerinnen, liebe Erkneraner,

wir haben in der ersten Hälfte der aktuellen Wahlperiode gearbeitet, intensiv gelernt und so manchen Frust aushalten müssen. Hier finden Sie unsere Bilanz sowie Gedanken zu aktuellen Fragen in Erkner. Wir werden uns auch künftig für die Stadt stark machen. Bitte unterstützen Sie uns, denn Demokratie funktioniert nur mit den Bürgern.

Die Fraktion der LINKEN in der Stadtverordnetenversammlung wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2012.



Fakten und Standpunkte

Trinkwasser - unser Lebensmittel Nummer 1

Das Wasserwerk Erkner versorgt zur Zeit mit einer Kapazität von 20 000 Kubikmeter pro Tag über 62 000 Einwohner in Erkner, Gosen, Neu-Zittau, Grünheide, Alt-Buchhorst, Neu Finkenstein, Münchehofe, Rüdersdorf, Grünerlinde, Tasdorf, Schöneiche, Freienbrink, Woltersdorf sowie geringfügig Berlin-Rahnsdorf. Das Handels- und Logistikzentrum Freienbrink und das Gewerbegebiet Tasdorf erhalten ebenso wie das Krankenhaus Rüdersdorf Trinkwasser aus Erkner. Nach Ansicht der Fraktion kann es nur sachdienlich sein, den Schutz der öffentlichen Trinkwasserversorgung – wie im Entwurf der Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes Erkner-Neu Zittau beschrieben – in fachlicher und rechtlicher Hinsicht auf den neuesten Stand zu bringen.

Erkner schrumpft langsam, altert merklich

2001 lebten in Erkner 12 060 Einwohner. Seither ging es mit der Einwohnerzahl stetig zurück:

Ende 2005	11 829 Einwohner
Ende 2009	11 641 Einwohner
Ende 2010	11 580 Einwohner.

Nach der Vorausschätzung der Landesregierung über die Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2030 soll in Erkner die Bevölkerung mindestens um 1 160 und höchstens um 2 320 Personen (20 Prozent) abnehmen. Für Schöneiche und Woltersdorf wird bis 2030 ein Bevölkerungsrückgang in einem Korridor zwischen 0 und 10 Prozent vorausgesagt.

2009 waren 11,1 Prozent der Erkneranerinnen und Erkneraner jünger als 18 Jahre (das ist fast ein Drittel weniger als 2000). In der Altersgruppe der 30- bis 50-Jährigen ging der Anteil von 33,6 auf 25,3 Prozent zurück. Die über 65-Jährigen nahmen von 2000 bis 2009 rasant zu (um 56,5 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt nunmehr 26,2 Prozent. Das sind 3 050 Personen. Zwischen den nach allen Regeln der Kunst ermittelten Daten und Prognosen der Landesregierung und den Träumereien an Erkneraner Kaminen liegen Welten.

Die Legende vom Wachsen

Bürgermeister Kirsch beschwört derzeit, Erkner müsse und könne auf Kosten von 42 Hektar Wald und Feld wachsen, möglichst auf 14 000 Einwohner. Ansonsten gehe der Status

als Mittelzentrum verloren. **Falsch!** Ausgangspunkt und entscheidend für die Festsetzung als Mittelzentrum war der sich seit etwa 1994 herausbildende räumliche Verflechtungs- oder Mittelbereich, zu dem neben Erkner die Gemeinden Schöneiche und Woltersdorf gehören. Im Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg, seit Mai 2009 in Kraft, heißt es dazu auf Seite 27 der gedruckten Fassung: „Die Schwelle einer mittelzentralen Tragfähigkeit (Mindesttragfähigkeit) ist erreicht, wenn – einschließlich des zentralen Ortes selbst – mindestens etwa 30 000 Einwohner versorgt werden.“ Das ist die magische Zahl, die entscheidet, ob Erkner auch nach 2019 ein Mittelzentrum bleibt. Aus derzeitiger Sicht ist nicht zu erwarten, dass diese unterschritten wird.

Die Fraktion meint: Ob wir wollen oder nicht, wir sitzen mit Schöneiche und Woltersdorf in einem Boot. Von Nöten ist eine engere Zusammenarbeit und abgestimmte Infrastrukturpolitik der drei Bürgermeister, der drei Gemeindevertretungen und Gemeindeverwaltungen – wobei die Initiative von Erkner ausgehen sollte. Gelingt das nicht, doht Erkner Ungemach. Der Mittelbereich könnte auseinanderfallen.

Kommt Kaufland ins „Kirsch“-Land?

Im Prinzip ja. Nur wann? Es kann noch Jahre dauern. Wir wissen es nicht. Seit fast zwanzig Jahren versuchten zwei Bürgermeister vergebens, den Bau zu einem guten Ende zu bringen. Rekordverdächtig.

Die Stadt kann Federn lassen, denn sie steckt zwischen den Fronten. Die Eigentümer des Büro- und Geschäftshauses Ecke Seestraße/Friedrichstraße klagen seit zwei Jahren gegen den



Bebauungsplan für das City-Center, d.h. gegen die Stadt. Der Investor, Herr Schenk, beendete sein Engagement in Erkner auf unbestimmte Zeit. Die Stadt sei für den Baustopp verantwortlich und müsse für den ihm entstehenden Schaden einstehen. Wahrlich keine prickelnde Situation für einen Bürgermeister.

Die Stadtverordneten erfahren ab und an aus der MOZ, „was Sache ist“. Erst daraufhin und nur auf Forderung von Stadtverordneten der LINKEN informiert der Bürgermeister mehr schlecht als recht in geheimer Sitzung. Dabei hat er nach der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (§ 54 Abs. 2) „die Gemeindevertretung beziehungsweise den Hauptausschuss über alle wichtigen Angelegenheiten rechtzeitig zu unterrichten.“

Nach jahrelangem hilflosen Aussitzen kommt unter dem Zwang der Ereignisse Bewegung in die Sache. 2012 soll der Bebauungsplan für das City-Center geändert werden. Das betrifft insbesondere Festlegungen zur Bewältigung des zusätzlich entstehenden PKW-verkehrs und des Lärms. Im alten Verkehrsgutachten war der kleingerechnet worden.

Antworten aus der Steinzeit

Die nachfolgenden Anfragen an den Bürgermeister beantwortete Frau Knappe in der letzten Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung:

1. Wann werden zu den auf der Internetseite der Stadt endlich öffentlich gemachten Bebauungsplänen der Stadt auch jeweils die Planbegründungen und die Umweltberichte nebst Grünordnungsplänen eingestellt?
2. Wann werden umfassende Informationen über die beschlossenen Bebauungspläne auf der Internetseite eingestellt, zu denen bisher jedwede Information fehlt?
3. Wann werden die ausgelegten Entwürfe von Bebauungsplänen bzw. deren Änderung gleichzeitig auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht?

Antwort zu allen drei Fragen: Nicht beabsichtigt. Tenor: Die großen Datenmengen würden die Bürgerinnen und Bürger überfordern oder verwirren.

Das geltende Haushaltsrecht und was in Erkner daraus wird

Das Gesetz: Die Haushaltswirtschaft ist spätestens ab dem 1. Januar 2011 nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung zu führen (nach § 63 Abs. 2 der Kommunalverfassung Brandenburg in Verbindung mit Artikel 4 Abs. 2 des Kommunalrechtsreformgesetzes vom 17. Dezember 2007). Für das

erste Haushaltsjahr, in dem nach doppelter Buchführung gearbeitet wird, ist eine Eröffnungsbilanz aufzustellen.

Der Verstoß: Dieser Termin wurde zwar notdürftig eingehalten, jedoch durch Weglassen einiger im Haushaltsrecht vorgeschriebener Aussagen. Die Eröffnungsbilanz fehlt bis heute. Sie hätte der SVV so rechtzeitig zugeleitet werden müssen, damit sie nach dem Gesetz (§ 85, Abs. 3) bis spätestens zum 30. Juni 2011 hätte beschlossen werden können.

Das Gesetz: Die von der Stadtverordnetenversammlung (SVV) Erkner beschlossene Haushaltssatzung einschließlich Haushaltsplan ist der Kommunalaufsichtsbehörde, dem Landratsamt in Beeskow, spätestens einen Monat vor Beginn des Haushaltsjahres vorzulegen (nach § 67, Abs. 5).

Der Verstoß: Die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2011 beschloss die SVV im April 2011. Den Haushalt für 2012 will der Bürgermeister frühestens im Februar 2012 der SVV zur Beschlussfassung vorlegen.

Das Gesetz: Die SVV beschließt über den für den Schluss eines jeden Haushaltsjahres aufzustellenden und geprüften Jahresabschluss bis spätestens zum 31. Dezember des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres (nach § 82 Abs. 4).

Der Verstoß: Der Bürgermeister hat den Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2010 der SVV Erkner nicht rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt, so dass der Termin – 31. Dezember 2011 – nicht eingehalten werden kann.

Weder Bürgermeister Kirsch noch Kämmerin Schindelasch hielten es bis dato für notwendig, die Stadtverordneten wenigstens über die Ursachen für diese Gesetzesverstöße zu informieren.



*Dr. Lothar Kober
Fraktion DIE LINKE,
Mitglied der Ausschüsse Stadtentwicklung,
Bauplanung, Natur- und Umweltschutz,
Verkehr sowie Finanzen, Haushaltplanung,
Wirtschaftsförderung, Tourismus, Mitglied
des Aufsichtsrates der Wohnungsgesellschaft Erkner mbH,
Telefon (0 33 62) 48 16*

Nächste SVV: 13. Dezember 2011, 18.30 Uhr, Bürger-saal des Rathauses. Tagesordnung: siehe Aushänge in Schaukästen der Stadt oder unter www.erkner.de